

Konzeption Kinderhaus Pusteblume

Südstraße 60, 74226 Nordheim



Kinderhaus
Pusteblume

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger	3
Was ist eine Konzeption	4
Leitbild	4
Unser Bild vom Kind	5
Rahmenbedingungen	6
• Träger/Ansprechpartner	6
• Ihr Kindergartenteam	7
• Unser Haus	8
• Die Geschichte des „Kinderhauses Pusteblume“	9
Räumlichkeiten	10-14
Ziele und Aufgaben des Kindergartens	15
Schulfähigkeit	16
Pädagogische Arbeit	17
• Rolle der Erzieherin	17
• Orientierungsplan	18-27
• Resilienz, Lernprozesse der Kinder	28
• Kinderrechtskonvention	29
• Eingewöhnungsphase	30-31
• Tagesablauf, Partizipation	32-35
• Freispiel	36
• Projektarbeit	37
• Portfolioarbeit	38
• Sprachstandards & Sprachförderung	39
• Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	40
• Kooperation mit Grundschule	41
• Öffentlichkeitsarbeit	42
• Vernetzung mit anderen Institutionen	43
Verfügungszeit	44
Qualitätsentwicklung- und Sicherung	44
Erziehungspartnerschaft	45-46
Beschwerdemanagement	47-48
Kinderschutz	49
Kindertagesbetreuungsgesetz	50
Aufsichtspflicht	51
Schlusswort	52



Liebe Eltern,

die Erziehung unserer Kinder ist eine der wichtigsten und zugleich sensibelsten Aufgaben, der sich Eltern zu stellen haben. Der Staat - und dazu gehört auch die Gemeinde – kann dabei nur helfend und unterstützend tätig werden, zum Beispiel durch unsere Krippen und Kindergärten. Mit dem Besuch einer Krippe bzw. eines Kindergartens beginnt für Ihr Kind und selbstverständlich auch für Sie ein neuer Lebensabschnitt.

Mit derzeit sechs Krippengruppen und siebzehn Kindergartengruppen in sechs Kindergärten halten wir für die Nordheimer und Nordhausener Kinder ein großzügiges und vielfältiges Vorschulangebot bereit. Der inzwischen von der Gemeinde getragene Naturkindergarten stellt eine zusätzliche Bereicherung des Angebotes dar.

Aufbauend auf dem Bildungs- und Orientierungsplan für die Kinderbetreuung reagiert die Gemeinde immer wieder auf sich ändernde Vorgaben und Wünsche. Der Ferienkindergarten gehört schon lange ebenso zum Standard wie der Ganztageskindergarten mit Essensangebot. Dieses Angebot gibt es auch schon für die Kleinsten ab dem ersten Geburtstag. Mit der Sprachförderung als selbstverständlichem, täglichen Bestandteil der Arbeit in all unseren Einrichtungen werden nicht nur die Kinder unterstützt, die Deutsch als Fremdsprache lernen, sondern auch Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist.

Die verschiedenen Angebote sollen Sie gerne so flexibel wie möglich nutzen können, ganz Ihrem Bedarf und Ihren persönlichen Verhältnissen entsprechend.

Gemeinsam mit unseren Erzieherinnen glauben wir, so den Ansprüchen der Kinder und der Eltern gerecht werden zu können. Die Erzieherinnen und die Gemeindeverwaltung sind ständig bemüht, den hohen Standard zu halten und weiterhin zu verbessern. Dazu gehört, alles Wissenswerte, Wichtige und Außergewöhnliche über und für die einzelnen Krippen und Kindergärten zusammenzufassen und Ihnen in Form dieser Broschüre - der Konzeption - zur Hand zu geben.

Wir möchten damit die tägliche Arbeit mit den Kindern festhalten und darstellen, aber auch den Kontakt zu Ihnen pflegen. Krippen und Kindergärten sind etwas Lebendiges; wir möchten Sie gerne an der weiteren Entwicklung teilhaben lassen und laden Sie ein zu einem konstruktiven Dialog in allen Krippen bzw. Kindergartenfragen.

Bei unseren Erzieherinnen bedanke ich mich für ihr tägliches Engagement für die Kinder. Für die gelungene Ausarbeitung der Konzeptionen spreche ich ein großes Lob aus. Ihnen wünsche ich viel Freude beim Durchlesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Bürgermeister Volker Schiek



Konzeption

Liebe Eltern,

in dieser Konzeption haben wir alle wesentlichen Informationen über unsere Kindergartenarbeit zusammengestellt.

Sie soll die Arbeit transparent machen.

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Ihr Kind wohlfühlen soll, an dem es in seiner Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen wird.

Wir wollen die Vielschichtigkeit und Wichtigkeit unserer Arbeit bewusstmachen. Unsere Ziele, Gedanken, pädagogische Ansätze und Werte aufzeigen, sowie die Art und Weise, wie wir sie umsetzen.

Diese Konzeption ermöglicht nicht nur „neuen“ Eltern sich mit „ihrem“ Kindergarten vertraut zu machen, sondern erleichtert auch neuen Kolleginnen die Einarbeitung ins Team.

Kindergartenarbeit lebt von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen der Kinder, der Eltern und nicht zuletzt des Kindergartens selbst, tragen dazu bei.

Sie muss also immer wieder neu überdacht und hinterfragt werden.

So ist auch diese Schrift ein Dokument auf Zeit.

Unser Leitbild

Kinder brauchen Freiheit
...aber keine Zügellosigkeit

Kinder brauchen Nähe
... aber keine Distanzlosigkeit

Kinder brauchen Ruhe & Zeit
... aber keine tickende Uhr

Kinder brauchen Liebe
... aber kein Verwöhnen

Kinder brauchen Bewegung
... aber keine Rastlosigkeit

Kinder brauchen Grenzen
...aber keine Ausgrenzung
(Quelle unbekannt)



Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner eigenen Art und Weise einzigartig!

Das Kind soll Sicherheit und Geborgenheit und liebevolle Zuwendung erfahren!

Das Kind hat ein Recht auf Anerkennung und Wertschätzung!

Das Kind wird in seiner Entwicklung begleitet und gefördert!

Das Kind ist neugierig und motiviert!

Das Kind ist mit allen Sinnen selbst aktiv!

Das Kind hat im Tagesablauf Mitbestimmungsrecht!

Das Kind wird in seiner Meinung ernst genommen und bestärkt!

Das Kind erfährt Konsequenzen des eigenen Verhaltens!



Das Kind lernt von Anfang an in Beziehung mit anderen Kindern und Erwachsenen zu gehen!



Träger/ Ansprechpartner

Träger der kommunalen Kindergärten: Gemeinde Nordheim



Ansprechpartner in der Verwaltung:



Frau Rieger

Tel. 07133 / 182-1220



Frau Braasch

Tel. 07133 / 182-1221

Kindergartengesamtleitung:



Frau Heichel-Ott

Tel. 07133 / 182-3010

Hausleitung:



Laura Lötterle

Tel.: 07133 / 182-3112

Stellvertretung:



Yvonne Schott

Tel.: 07133/ 182-3116



Ihr Kinderteam

Mittelbau: Zusammenhängende Öffnungszeiten (7.30-13.30 Uhr):

Mäusegruppe: Vanessa Brenner & Ilona Letsch

Sonnenstrahlengruppe: Anke Rether & Elke Bogesch

Neubau: Ganztagesgruppen (7.00-17.00 Uhr):

Glückspilze: Melanie Vikar & Anika Giebe & Franziska Heckel

Grashüpfer: Yvonne Schott & Carmen Kuhnle & Claudia Platzek

Neubau: Zusammenhängende Öffnungszeiten (7.30-13.30 Uhr):

Fische: Laura Herrmann & Verena Weber & Kerstin Reuchlein (Mi+Do)

Frösche: Aline Ambros & Amelie Lopez

Grashüpfer: Martina Maier & Milena Schönemann

Menschen,
die miteinander arbeiten,
addieren ihre Potenziale.
Menschen,
die füreinander arbeiten,
multiplizieren ihre Potenziale!



Unser Haus

Unser Kindergarten besteht aus...

... **fünf Regelgruppen** mit je 22-25 Kindern und durchgehenden Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Die Kinder werden hier je von 200% Fachkräften betreut. Diese werden zeitweise von Auszubildenden unterstützt.

... **zwei Ganztagesgruppen** mit je 20 Kindern, mit der Betreuungsmöglichkeit an 5 Tagen in der Woche von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Kinder werden jeweils von 300% Fachkräften im Schichtbetrieb betreut. Auch diese werden zeitweise von Auszubildenden unterstützt.

... **eine FSJ (freiwilliges soziales Jahr)** zur tatkräftigen Unterstützung in den Ganztagesgruppen.

... **einer zusätzlichen Sprachförderkraft**, welche uns für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf zur Seite steht.

... **Reinigungskräfte** für die Räumlichkeiten und Sanitärbereiche

Für die Ausgabe des Mittagessens und das Reinigen der Essensräume steht dem Ganztagesbereich

... **eine hauswirtschaftliche Fachkraft** zur Seite.

Gegessen wird im Essen- und Turnraum, letzterer wird hierfür umfunktioniert. Das Mittagessen wird nur für die Ganztagesgruppen angeboten.



Die Geschichte des „Kinderhauses Pusteblume“

Unser Gebäude ist ein Teil Dorfgeschichte.

Die hohen Geburtenzahlen der Jahre 1920-1924 veranlassten im August 1927 einen Schulneubau an der Südstraße von 3 Schulsälen. Am 2. März 1938 wurde beschlossen, an die Südstraßenschule ein Klassenzimmer und im Untergeschoss ein Werkraum anzubauen. 1948 wurden dann noch 2 Räume der Schule von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen belegt. Erst im Januar 1949 konnte die Schule nach gründlicher Renovierung die bisher belegten Räume wieder in Besitz nehmen. 1961 wurde dann im „Geißbühl“ mit dem Neubau der Schule begonnen und am 30. November 1962 konnte die fünfte Nordheimer Schule bezogen werden. Jedoch stiegen die Schülerzahlen weiterhin und so musste von Oktober 1969 bis Oktober 1972 in Behelfsräume, an verschiedenen Stellen des Ortes, Unterricht erteilt werden. So auch in der Südstraße. 1972 wurde das Gebäude frei. Es entstand der Kindergarten Südstraße.

Im Jahre 2000 wurde der „Erweiterungsbau“ errichtet.

Im Jahre 2010 wurde aus dem Kindergarten Südstraße das „Kinderhaus Pusteblume“!

Im Jahr 2018 wurde der Altbau abgerissen und ein sechsgruppiger Neubau entsteht.



Gruppenräume und ihre Funktionen

Die Raumgestaltung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Gruppenräume sind mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet, welche sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richten. So werden diese immer wieder neu überdacht, verändert oder ausgetauscht. Die Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen. Dazu gehört ein einladender interessanter Raum, der viele Möglichkeiten zum Entdecken, zum selbstständigen und selbstgesteuerten Lernen bietet. Wir, als pädagogische Fachkräfte sind als Spielpartner in jeder Funktionsecke, setzen Impulse, bieten durch Beobachtungen neue Materialien an, können im Freispiel mit den Kindern ins Gespräch kommen und soziale Interaktionen voranbringen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem Tempo weiter und kann seinen individuellen Interessen nachgehen.

Folgende Spielbereiche und Aktivitätsecken werden angeboten:

Der Rollenspielbereich

Der Rollenspielbereich lädt ein, mit verschiedenen Materialien wie Kleidung, Küchenutensilien und diversen Alltagsgegenstände zu experimentieren. Dadurch können die Kinder Ihre Phantasie und Kreativität ausleben.

Die Kinder lernen die Welt „mit anderen Augen“ zu sehen. Sie versuchen fremde Standpunkte zu verstehen und versetzen sich in andere Rollen und deren Gefühle hinein.

In der Gruppe müssen sich die Kinder absprechen, Kompromisse eingehen, sich durchsetzen, argumentieren, eigene Ideen mitbringen und versuchen, Konflikte gemeinsam zu lösen. Dabei entwickelt sich die Sprache und das Sprachverständnis kontinuierlich weiter.

Es werden für Jungen und Mädchen gleichermaßen interessante Materialien zur Verfügung gestellt. Dieser Bereich kann von den Kindern individuell gestaltet und umgebaut werden.



Die Bauecke:

Sie lädt zum Experimentieren, bauen und konstruieren ein. Die ansprechenden, unterschiedlichen Materialien fördern die Kreativität, regen zu ersten physikalischen Versuchen und zu mathematischen Fertigkeiten an. Die Kinder bauen nach Ihren eigenen Möglichkeiten und Vorstellungen ihre eigene Welt und erweitern dadurch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kinder bekommen genügend Raum und Zeit um ihre Kreativität freien Lauf zu lassen. Hierfür stellen wir den Kindern verschiedene Materialien wie z.B. Bausteine, Holztiere, Eisenbahn, wertloses Material usw. zur Verfügung.



Der Lese und Ruheraum:

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit sich vom Alltagsstress zurückzuziehen. Hier können Sie Ihre Eindrücke und Reize vom Alltag verarbeiten. Reizüberflutung oder Reizarmut können durch regelmäßige Nutzung ausgleichen und somit wieder eine erhöhte Aufnahmefähigkeit erlangen.

Durch Bücher werden die Kinder angeregt, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen oder zu philosophieren. Dadurch wird die visuelle, auditive und sprachliche Kompetenz geschult sowie Ausdauer und Konzentration gefördert.

In einer gemütlichen Atmosphäre lädt ein CD-Spieler ein, in eine Welt von Geschichten und Märchen einzutauchen.

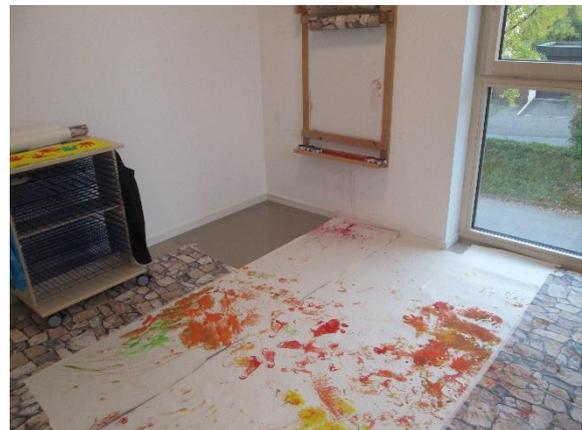


Der Kreativbereich:

Der Kreativbereich lädt ein zum Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Materialien. Es regt die Phantasie, Kreativität und den individuellen Ausdruck jedes Kindes an. Es fördert die Handmuskulatur, die Feinmotorik und die Auge-Hand-Koordination.

Wir bieten den Kindern viele verschiedene Materialien an mit denen Sie sich auseinandersetzen können. Das pädagogische Personal nimmt die Ideen und Themen der Kinder auf, geben Impulse und Hilfestellung zu deren Umsetzung.

Die Kunstwerke der Kinder werden wertgeschätzt, in dem wir mit den Kindern darüber ins Gespräch kommen, sie aufhängen oder in die Portfolios abheften.



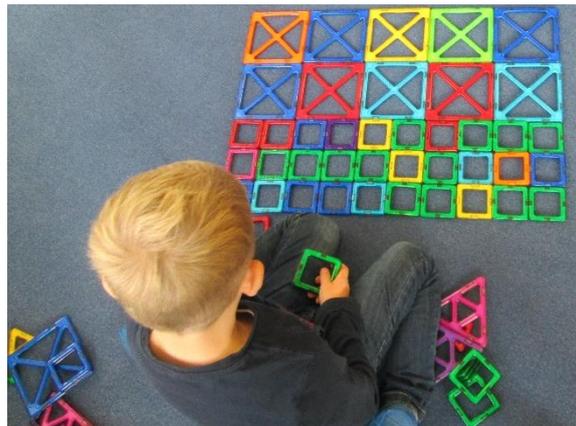
Tischspiele:

Tischspiele sind für jedes Kind im Gruppenraum frei verfügbar. Sie dienen zum gemeinschaftlichen Spiel, zur Förderung der Konzentration, zum Lernen des „Abwartens“ und der Frustrationstoleranz. Der Spaß und die Freude über die am Tisch gemeinsam verbrachte Zeit, sollten bei Lernspielen am Tisch immer im Vordergrund stehen.



Konstruktionsspiele:

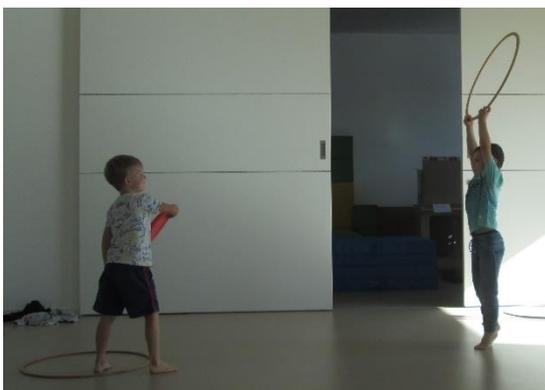
Neben den Tischspielen bieten wir verschiedene Steckspiele an. Durch den Umgang mit z.B. Bügelperlen, Steckspiele oder das Hammerspiel wird die Hand-Auge-Koordination geschult sowie die Konzentration, Ausdauer und Feinmotorik. Konstruktionsspiele verlangen schon vom Kind, dass es planend vorausschauend, die Materialien den Anforderungen gemäß erkennt, anordnet und gestaltet. Darüber hinaus muss es die notwendige Geduld aufbringen, so lange ausdauernd zu spielen, bis das Spielziel in greifbare Nähe rückt. Im Konstruktionsspiel lernen die Kinder wie aus einer Idee Wirklichkeit wird.



Bewegungsbereich:

Im Kinderhaus stehen uns 2 Turnräume zur Verfügung. Jede Gruppe hat einen festen Tag in der Woche an dem in regelmäßigen Abständen gezielte Angebote stattfinden. Aber auch Raum und Zeit dürfen nicht fehlen, um ihren Bewegungsdrang auszutesten. Dabei haben sie die Möglichkeit verschiedene Materialien wie z.B. Sandsäcke, Kletterwand, Bälle, Reifen, Bänke usw. aus zu probieren. Im Flur haben die Kinder nach der Bring-Phase die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren.

Im Kindergarten hat die Bewegungserziehung das Ziel der natürlichen Lebensfreude des Kindes. Die Kinder sollen Spaß an der Bewegung haben, dies stärkt die Sicherheit, das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit. Durch verschiedene Bewegungsarten



wie klettern, balancieren, rennen, schleichen usw. werden die Grobmotorik und Koordination geschult.





Außenanlagen:

Unser großzügig angelegter Garten befindet sich hinter dem Haus und steht allen Gruppen zur Verfügung. Hier können sich die Kinder frei entfalten und ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Der Garten verfügt über:

- Trampolin, Bolzplatz
- Sandkasten, Klettergerüst
- Schaukeln, Rutsche, Fahrzeuge

Des Weiteren befindet sich im Vorderbereich des Mittelbaus ein kleiner Garten der nach Absprache als Projekt mit den Kindern bewirtschaftet wird.



Ziele und Aufgaben des Kindergartens

In erster Linie ist es uns wichtig, dass sich die Kinder und Eltern in unserem Haus angenommen und wertgeschätzt fühlen. Es soll ein Ort der Geborgenheit, Vertrauen und der Freude sein.

Wir beziehen die Kinder in die Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse mit ein und geben Ihnen das Recht, ihre Ideen und Meinungen frei zu äußern.

Wir erziehen die Kinder zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, ohne dass sie ihre Individualität aufgeben. Auf Wertevermittlung und auf dessen Einhaltung achten wir sehr. Die Kinder sollen die Regeln des Zusammenlebens kennen lernen und einhalten.

Die Kinder werden in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und gefördert. Wir vermitteln den Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten Wissen und regen sie zum Denken an. Die Kinder entwickeln Neugier, Spaß und Interesse in verschiedenen Bereichen, z.B. am Gesang und Musizieren, an der Sprache, an der Bewegung, am Gestalten, am Experimentieren usw.

Ein wichtiges Ziel ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg, eigene Entscheidungen zu treffen und Tun und Handeln zu reflektieren. Dabei bauen sich viele Kompetenzen wie zum Beispiel die soziale Kompetenz, Selbstwahrnehmung, Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein auf. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass Kindergarten und Elternhaus zusammenarbeiten und sich regelmäßig austauschen.

Alle erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sorgen für einen positiven Übergang in die Schule und bereiten die Kinder aufs Leben vor.



Schulfähigkeit

Was bedeutet Schulfähigkeit?

Ist mein Kind schulfähig, wenn es schon lesen und im kleinen Bereich rechnen kann? Nein, natürlich nicht. Denn um ein optimales Lernen in der Schule zu ermöglichen, sind ganz bestimmte Dinge notwendig. Dazu gehören aber nicht schon das Lesen und Rechnen zu können.

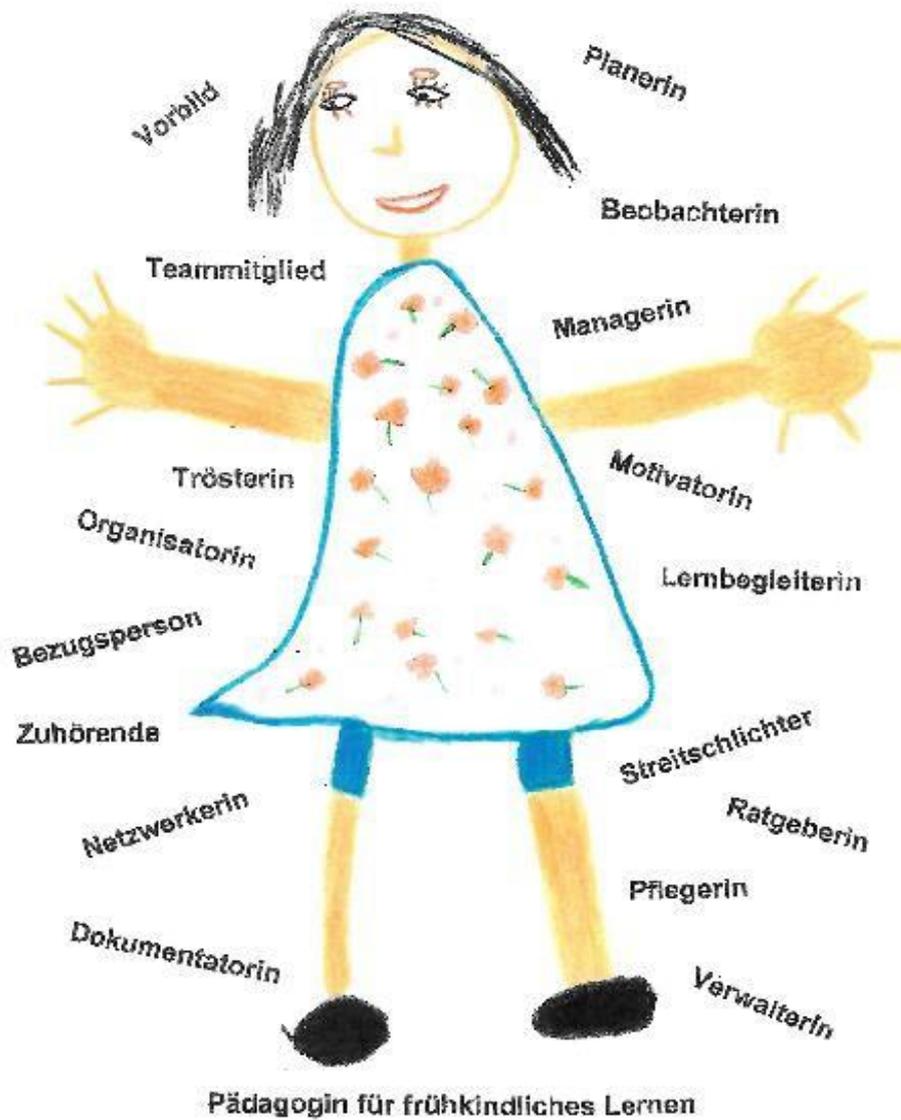
Der Übergang ist mit Anforderungen verbunden. Das Kind muss mit Unsicherheit, mit neuen Personen und Räumen, mit den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Eltern und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße **Sozialkompetenzen**, **Frustrationstoleranz**, **Selbstbewusstsein** und die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen. Das Kind sollte **selbständig** und **selbstbewusst** sein und um eine längere **Konzentration** und **Ausdauerphase** verfügen. Denn plötzlich muss man sich in einer neuen, ungewohnten Umgebung mit **neuen Situationen zurechtfinden**.

Der Kindergarten, sowie das Elternhaus haben die Aufgabe, diese Kompetenzen den Kindern, in ihren Möglichkeiten, anzueignen und zu erlernen. Wir zusammen sind maßgeblich daran beteiligt, dass der Start in die Schule gelingt.



Pädagogische Arbeit

Die Rolle der Erzieher*in



Orientierungsplan

Zielsetzung in Anlehnung an den Orientierungsplan

Ziel und Inhalt unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg.

Unsere Ziele und pädagogische Arbeitsweise orientieren sich an den Rechten und Bedürfnissen der Kinder.

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans:

Körper

Kinder brauchen, um sich wohlfühlen und um sich auf ihre Umgebung einlassen zu können, Zuwendung und Fürsorge.

Die Kinder erleben sich und ihre Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Müdigkeit usw. und drücken diese Gefühle auch aus. Im Alter bis 8 Jahren werden wichtige Grundlagen für positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, gesunde Ernährung und die Einstellung zu Bewegung gelegt.

Eine vielseitige Förderung und Unterstützung der Kinder bei der Entdeckung ihrer vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten ist wichtig für die ganzheitliche Entwicklung. Dies sind z.B. Rhythmik, Tanz- und Rollenspiele, Bewegung und Singen.

Ziele:

- Erstes Wissen über den eigenen Körper erwerben.
- Ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen entwickeln.
- Die Grenzen der anderen Kinder kennen lernen und diese zu akzeptieren.
- Erste Grundkenntnisse über die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung des eigenen Körpers kennenlernen.
- Den Umgang mit gesunder Ernährung erfahren
- Geschlechtsunterschiede kennenlernen. Soziales Miteinander und gegenseitiger Respekt von Jungen und Mädchen erleben.
- Ausbauen von koordinativen, grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.
- Den eigenen Körper als Ausdrucksmittel für Kommunikation, Musik, Tanz und Spiel erfahren.



Unsere Umsetzung:

- Für gezielte Angebote steht der Bewegungsraum zur Verfügung.
- Die Kinder können die grundlegenden Bewegungsarten wie zum Beispiel hüpfen, balancieren, klettern, werfen, fangen, rollen, schaukeln usw. bei gezielten Angeboten oder täglich im Garten erlernen. Hierfür stellen wir bewegungsanregendes Material zur Verfügung.
- Weitere Bewegungsräume um die körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen sind Wald, Spielplätze, Sporttage und Aktionstage.
- Beim Erlernen neuer Fähigkeiten ermutigen wir die Kinder, durch Lob und Hilfsbereitschaft, am Thema dran zu bleiben und nicht aufzugeben.
- Auf dem Außengelände steht uns ein großzügiger Spielplatz mit unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.
- Sowohl in unseren Räumlichkeiten, als auch im Außenbereich, haben die Kinder die Möglichkeit ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen Kinder zu entwickeln und lernen diese anzunehmen.
- Zudem bieten wir gezielte Bewegungsangebote an, die die Koordinationsfähigkeit und die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder fördern.
- Wir bieten Frühstück mit gesunder Ernährung an, welches zu einer Förderung des positiven Körper- und Selbstkonzeptes beiträgt. Die Kinder bestreichen und belegen ihre Brote selbst und nutzen beim Mittagessen Messer, Gabel und Löffel. (GT)
- Wir bieten den Kindern täglich Zeit für ein gesundes Frühstück, welches von zu Hause mitgebracht wird. Hier können die Kinder nach Hungergefühl selbst entscheiden, wieviel sie davon essen möchten. Dies dient zu einer Förderung des positiven Körper- und Selbstkonzeptes. (ZÖ)
- Regelmäßig bereiten wir mit den Kindern ein Frühstück zu. Wir achten immer sehr darauf, dass dies gesund und zuckerfrei ist. Denn die Kinder sollen die Lebensmittel schätzen lernen. Denn Lebensmittel wie rohes Gemüse, Obst oder Vollkornprodukte enthalten viele wertvolle Nährstoffe und regen den Speichelfluss an, weil sie kräftig gekaut werden müssen. Kauen ist wichtig für den ganzen Körper. So ist zum Beispiel eine gut entwickelte Kaumuskulatur Grundvoraussetzung für die Sprachentwicklung.
- Wenn das Kind körperliche Nähe oder Trost sucht, gehen wir als pädagogische Fachkräfte auf diese Bedürfnisse des Kindes ein.
- Wir legen Wert darauf die Kinder in ihrer täglichen Pflege wie zum Beispiel Händewaschen, Naseputzen, Toilette, zu unterstützen und zu begleiten und Hilfestellung zu geben.



- Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit sich in die Lese- bzw. Kuschecke zurück zu ziehen um zur Ruhe zu kommen. Dort stehen Bilderbücher und CD's zur Verfügung. Wer möchte kann aber auch schlafen.
- Den Kindern stehen täglich im Mal- und Kreativbereich verschiedene Materialien wie zum Beispiel Papier, Scheren, Stifte, Kleber, Knete, Farben uvm. zur freien Verfügung, um ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu erweitern.
- Wir unterstützen die Kinder ihre Grenzen kennen zu lernen und dies auch sprachlich zu äußern.
- Im Stuhlkreis oder im Turnen bieten wir den Kindern die Möglichkeit Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen.
- Zu Körpererfahrungen gehört auch ein natürliches Kräfteressen der Kinder untereinander. Es findet im Freispiel ebenso statt, wie in gezielten Angeboten. Wir achten dabei auf einen fairen Umgang der Kinder untereinander.
- Wir Erzieherinnen sind den Kindern täglich Vorbilder, indem wir den Kindern die gesunde Ernährung, die Bewegung und die Körperpflege vorleben.

Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Sie erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung. Sie erschließen sich ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes durch begreifen.

Die Kinder brauchen die Möglichkeit ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen zu machen.

Ziele:

- Schulung und Entwicklung der Sinne
- Farben, Formen, Klänge, Gerüche usw. kennenlernen
- Durch die Nutzung aller Sinne den Alltag selbstwirksam gestalten, um sich die Umwelt anzueignen, sich zu orientieren und soziale Bindungen zu gestalten.
- setzen sich mit vielfältigen Eindrücken und Vorstellungen auseinander durch Bilder, Klänge aus dem Alltag, Musik und Medien.
- Naturerfahrungen machen



Unsere Umsetzung:

- Wir entspannen täglich beim Vorlesen von Geschichten oder beim Hören von CD's
- Beim täglichen Aufenthalt im Garten oder an Ausflügen können die Kinder verschiedene Sinneseindrücke genießen, indem sie zum Beispiel Naturmaterialien sammeln und mit diesen experimentieren.
- Durch die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes können sie uns täglich ihre Erfahrungen über ihre Sinneseindrücke mitteilen. • Wir stellen den Kindern Materialien wie Kleber, Pinsel, Recyclingmaterial oder Naturmaterial zur Verfügung, damit sie über ihre Sinne die Eigenschaften der einzelnen Materialien kennen lernen können.
- Die Kinder können jeder Zeit während des Freispiels Musik hören und sich bei Bedarf dazu bewegen.
- Wir unterstützen die Kinder beim Theaterspielen und stellen ihnen hierfür verschiedene Materialien zur Verfügung.
- Wir bieten ihnen Spiele an, bei denen auch einzelne Sinne gezielt gefördert werden (zum Beispiel Kim-Spiele, Bügelperlen, Perlen auffädeln, Musikinstrumente, Bilderbuchbetrachtung etc.). Während des Essens verbalisieren wir unterschiedliche Geschmacksrichtungen und Gerüche mit den Kindern.
- Experimente ermöglichen den Kindern verschiedene Sinneseindrücke kennenzulernen.
- Beim Schlafen und in der Ruhephase mit Geschichten oder Musik, erleben die Kinder ihren Körper und bekommen Unterstützung ihrem Körper Ruhe zu gönnen (GT)

Sprache

Bereits der Säugling hat das Grundbedürfnis zu kommunizieren. Kinder brauchen Bezugspersonen, die die nonverbalen und die lautlichen Signale des Kindes wahrnehmen, sie verstehen und adäquat darauf eingehen und diese beantworten.

Um Sprache zu entwickeln braucht das Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe der Bezugsperson, sowie Kommunikationsanregungen.

Sprachkompetenz wächst mit einem Sprachvorbild mit reichhaltigem Wortschatz und differenziertem Satzbau.

Kinder haben das Recht auf Sprachbildung, Spracherziehung und Sprachförderung



Ziele:

- Interesse und Freude an Kommunikation entwickeln
- Entwickeln und verbessern der nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- Geschichten und Bücher kennenlernen
- Verknüpfung von Sprache, Musik und Rhythmus
- Sprache nutzen können um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- unterschiedliche Sprachen werden als Bereicherung der Kommunikation und der Kultur erfahren

Unsere Umsetzung:

- Wir begrüßen täglich jedes Kind persönlich mit einem „Guten Morgen“ und Handschlag. Dabei gehen wir auf Augenhöhe der Kinder.
- Wir, die pädagogischen Fachkräfte, gehen auf die Fragen der Kinder ein und geben ihnen fachgerechte Antworten.
- Die Kinder können jeder Zeit auf uns zukommen und von ihren Erlebnissen berichten. Wir schenken ihnen hierbei unser Ohr und reagieren angemessen.
- Im Freispiel können die Kinder jeder Zeit auf uns zu kommen, wenn sie etwas vorgelesen haben möchten. Es stehen zahlreiche und altersangemessene Bücher während des Freispiels zur Verfügung. Außerdem können sich im November Eltern, Geschwister, Großeltern, ... als Lesepaten eintragen.
- Im Stuhlkreis, bei Bewegungsspielen oder bei der Verabschiedung schaffen wir Gelegenheiten mit den Kindern Fingerspiele und kleine Gedichte zu sprechen oder Lieder zu singen.
- Bei Projekten, Bilderbuchbetrachtung oder im Alltag erlernen die Kinder neue Begriffe, welche von uns erklärt werden.
- Für Kinder mit Sprachförderbedarf findet zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen statt.
- Wir schreiben gemeinsam mit den Kindern Berichte von unseren Aktionen für ihren Portfolioordner.
- Mit dem eigenen Sprachgebrauch sind wir Vorbilder für die Kinder und unterstützen so die Wortschatzerweiterung und die Weiterentwicklung von Satzbau und Grammatik. Das gilt



ebenso für Kinder untereinander, die spielend voneinander lernen.

- Wir begleiten das Handeln der Kinder verbal und nonverbal, so sind wir für sie ein Sprachvorbild. Dadurch entwickeln die Kinder Ideen, wie sie im Umgang miteinander diese Fähigkeiten auch anwenden können.
- Wir bieten den Kindern unterschiedliche Spiele an, die Sprache, Musik und Rhythmus miteinander verbinden.
- Wir achten darauf, dass sich alle mitteilen dürfen und respektvoll angehört werden. Jeder darf seine Anliegen mit einzelnen Personen oder der Gruppe teilen.
- Interesse an anderen Sprachen wird gezeigt, indem wir die Kinder fragen, wie ein bestimmtes Wort in ihrer Muttersprache ausgesprochen wird.
- Indem wir mit den Kindern auf Augenhöhe gehen, zeigen wir den Kindern dass wir ihre Wünsche und Äußerungen ernst nehmen.
- Im Rollenspiel und Konstruktionsbereich bekommen die Kinder durch verschiedene Materialien den Anreiz dazu, sich verbal auszutauschen.

Denken

Denken ist von Beginn an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktion auf sein Handeln.

Kinder besitzen sehr früh schon erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schnell können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erkennen und sich daran erinnern. Auch erstes Verständnis von Mengen entwickelt sich rasch.

Was, wie, wodurch, warum und wozu? Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, in Bildern zu denken und sich auszudrücken, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen.

Ziele:

- Denken entfalten
- Alltags- und Naturphänomene erleben und sprachlich begleiten
- Gegenstände sammeln, untersuchen und katalogisieren
- Über Dinge und Zusammenhänge nachdenken und erkennen
- Die Umgebung beobachten und Vermutungen anstellen und überprüfen
- Mengenvorstellungen entwickeln



- Sich und der Umwelt Fragen stellen
- Experimentieren und eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich verfolgen.
- Pläne erstellen
- Konstruieren und entwickeln von eigenen Ideen
- Eigenen Gedanken, Wünschen und Vorstellungen einen ästhetischen- künstlerischen Ausdruck geben

Unsere Umsetzung:

- Durch Besprechungen und Geschichten werden Fragestellungen gebildet, die wir gemeinsam mit den Kindern erörtern.
- Ideen und Fragen der Kinder werden im Gespräch aufgegriffen. Dabei regen wir die Kinder an selbst nachzudenken und eigene Lösungen und Wege zu finden.
- Auch im naturwissenschaftlichen Bereich bieten wir die Möglichkeit, frei oder mit Anleitung zu experimentieren und zu beobachten.
- Um die eigenen Gedanken zum Ausdruck zu bringen, führen wir regelmäßige Gesprächskreise durch.
- Durch Fragen, Bilder und Beobachtungen regen wir die Kinder zum Mitdenken an und können dadurch Aha-Erlebnisse erzeugen.
- Die Kinder lernen das Konzept der Anzahl kennen, indem wir mit ihnen die Kinder im Stuhlkreis zählen, gemeinsam den Tisch decken oder Würfelspiele spielen.
- Den Kindern steht verschiedenes Material zur Verfügung, welches in unterschiedlichen Kisten aufbewahrt wird. So lernen sie Ordnung zu halten.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen festzuhalten, indem sie diese uns erzählen oder auf Papier malen.
- Durch Geschichten, Wimmelbücher, Tischspiele und Faltübungen regen wir das Gedächtnis und die Beobachtungsfähigkeit der Kinder an.
- Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern die Regeln.
- Durch Rituale im Alltag bieten wir den Kindern einen strukturierten Tagesablauf.
- Wenn die Kinder nicht weiterwissen kommen sie auf uns zu und holen Hilfe.
- Im Konstruktionsbereich können die Kinder, mit Material, räumliches Denken und 3D-



Erfahrung sammeln.

- Kinder erschaffen im Kopf Pläne und Bilder von Objekten oder einer Fantasiewelt, die sie im Konstruktionsbereich erschaffen und ausleben können.
- Während unseren Aktionstagen beobachten die Kinder ihre Umgebung, stellen Vermutungen auf und können diese mit verschiedenen Strategien überprüfen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und ausgestellt.
- Besonders im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit eigene Gedanken, Wünsche und Vorstellungen ästhetisch und künstlerisch auszudrücken, indem wir ihnen unterschiedliches Material zur freien Verfügung anbieten wie zum Beispiel Farben, Papier, Tücher, etc.

Gefühl und Mitgefühl

Unser Handeln ist immer begleitet von Emotionen. Sie gehören zu unserem Leben. Der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren.

Nur in der zwischenmenschlichen Beziehung lernt das Kind Gefühl und Mitgefühl zu entwickeln.

Auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit muss sich entwickeln. Kinder brauchen Bezugspersonen, die sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes darin unterstützen und fördern.

Die Basis der emotionalen Intelligenz sind die Fähigkeiten sich den eigenen Emotionen bewusst zu sein, und darauf angemessen auf diese zu reagieren und zu handeln. Daraus kann Einfühlungsvermögen und Mitgefühl angeeignet werden und die Fähigkeit der Resilienz entwickelt werden.

Ziele:

- Gestik, Mimik und Körperhaltung als Ausdruck von Gefühlen kennenlernen und wissen, dass auch ihre eigenen Gefühle dadurch Ausdruck finden
- Einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln
- Lernen, sowohl die eigenen Gefühle als auch die der anderen, wertzuschätzen
- Ein Gefühl für die Nähe und Distanz im Umgang mit anderen entwickeln
- Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aneignen und lernen, angemessen zu reagieren
- Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für Natur und Tiere entwickeln



- Konfliktlösungen kennenlernen und üben

Unsere Umsetzung:

- Wir nehmen die gezeigten Emotionen der Kinder wahr und gehen so auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Zudem haben wir Spiegel in den Räumen, wodurch sie ihre eigenen Emotionen wahrnehmen und kennenlernen können.
- Im Umgang mit den Kindern achten wir darauf, dass wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und bei Konversation Augenkontakt halten.
- Wir nutzen unterschiedliche Hilfsmittel um Gefühle zu benennen und darzustellen (Gefühlskarten, Erzählrunden, wir begleiten unsere Handlungen mit Mimik und Gestik).
- Wir respektieren die Grenzen der Kinder, zeigen unsere eigenen Grenzen und unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Grenzen zu setzen und die der anderen zu respektieren. Wir als Vorbilder geben diese Grenzen durch das Wort „Stopp, das möchte ich nicht“. Dies geben wir den Kindern weiter, dass sie dies für sich selbst anwenden können, ohne körperlich zu werden.
- Schwierige und traurige Themen der Kinder greifen wir individuell auf und helfen den Kindern eigene Antworten und Lösungen auf ihre Fragen zu finden.
- Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Konfliktlösungsstrategien, in dem wir bei Konflikten beide Parteien anhören und den Kindern helfen eigene Lösungswege zu entwickeln. Des Weiteren gehen wir darauf ein, wie sich der andere in dem Moment fühlt und wie die Situation auf das jeweils andere Kind wirkt. So bekommen die Kinder Mitgefühl, wenn sie dieses auch schon erlebt haben und können dies in der nächsten Situation umsetzen.
- Damit die Kinder ihre eigenen Emotionen benennen und deuten können, sprechen wir mit ihnen darüber, dies geschieht in verschiedenen Situationen. Somit erkennt das Kind, dass das selbe Gefühl in verschiedenen Situationen auftreten kann. Dadurch unterstützen wir pädagogischen Fachkräfte das eigene Gefühl aber auch das Gefühl der anderen Kinder kennen zu lernen und Mitgefühl für die anderen Kinder zu entwickeln.
- Wir nehmen die Kinder in ihren Gefühlen wahr und nehmen sie Ernst. So fühlt sich das Kind in seinen Gefühlen angenommen.
- Sich zu bedanken, aber auch um etwas zu bitten unterstützt die Kinder dabei, sich positiv zu fühlen, da sie auf der einen Seite etwas bekommen, was sie brauchen, auf der anderen Seite jemandem etwas zurückgeben, welches den anderen positiv stärkt.



Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie entwickeln in der Interaktion eine Vorstellung von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen.

Dabei müssen die Kinder mit einer Fülle von Eindrücke, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen.

In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Das Kind wird in seinem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen.

Ziele:

- Vertrauen in das Leben entwickeln
- Zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe beitragen
- Sich in der Einrichtung angenommen und geborgen fühlen, egal wer man ist, woher man kommt, welche Meinung man hat...

Unsere Umsetzung:

- Durch Motivation, Vertrauen und Zutrauen stärken wir das Selbstwertgefühl der Kinder.
- Wir greifen aktuelle Themen auf, die auf unterschiedliche Kulturen hinweisen und erarbeiten mit den Kindern Besonderheiten oder Merkmale heraus.
- In unserer Planung berücksichtigen wir die Jahreszeiten und kirchlichen Feste. Dies kann sich in der Gestaltung des Morgenkreises, in Adventskreisen, Kreativangeboten, Bilderbüchern, Feiern und in Geschichten widerspiegeln.
- Wir achten auf religiöse Besonderheiten, wie zum Beispiel Verzicht auf Schweinefleisch.
- Wir ermöglichen den Kindern andere Kulturen kennenzulernen, indem wir Lieder in anderen Sprachen singen, es anderes Essen zum Beispiel bei Geburtstagen und Festen gibt, etc.
- Wenn die Kinder Fragen zu verschiedenen Glaubensrichtungen und zu unterschiedlichen Kulturen haben, geben wir ihnen Antworten.



Resilienz - Lernprozesse

Resilienz - Die körpereigene Abwehr der Seele

Ein starkes „Ich“ hilft uns dabei, schwierige Situationen im Leben zu meistern. Was macht Kinder stark? Was fördert das Selbstbewusstsein des Kindes und steigert sein Selbstwertgefühl? Grundvoraussetzung hierfür ist eine sichere Eltern-Kind-Bindung und ein liebevoller und verlässlicher Erziehungsstil, sowohl im Elternhaus als auch in Kindergarten und Krippe. Unser Ziel im Alltag von Kindergarten und Krippe ist es, Kinder zu stärken. Dies gelingt, wenn wir einfühlsam die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und zeitnah und verlässlich darauf reagieren, sowie insbesondere Stresssituationen wie Streit und Misserfolge erkennen und die Kinder bei der Konfliktbewältigung unterstützen.

Geschlechtsdifferenzierte Erziehung

Unser Ziel ist Gleichheit im Sinne von gleichen Entwicklungschancen für Jungen und Mädchen und Gleichberechtigung aller Geschlechter vorzuleben. Für uns stehen die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Fokus.

Lernprozesse des Kindes - Wie Kinder lernen

Entdeckendes Lernen heißt: Spielen, Erforschen, Experimentieren.

Wir geben Kindern während der Zeit im Kindergarten vielfältige Gelegenheiten, innerhalb eines verlässlichen und sicheren Rahmens, Versuch und Irrtum zu erleben.

Dadurch wird ihrer Neugierde freier Raum gewährt. Die Kinder können viele ihrer eigenen Ideen umsetzen. Auf diesem Weg ziehen Kinder erste Schlussfolgerungen über die Vielfalt des Universums und des Lebens in unserer Welt.

Erfahrungen zeigen Lösungsmuster auf und die Kinder beginnen, sich und ihre Welt immer mehr zu verstehen.

Rolle des pädagogischen Fachpersonals im Lernprozess des Kindes

Das Kind orientiert sich an uns Erwachsenen, wir sind ein lebendiges Vorbild. Tiefgreifendes Verstehen und achtsamer Umgang bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Durch sichere Bindung, die zum einen Nähe gibt, zum anderen Mut macht und zu einer starken und stabilen Persönlichkeit des Kindes beiträgt, legen wir die Grundlage für jeden Lernprozess in Kindergarten und Krippe.

Wir sehen uns mehr als Begleiter, denn als Lehrende. Wir geben den Kindern den Raum, das Material, die Zeit und die Möglichkeit, die Welt um sie herum selbstständig und im eigenen Tempo begreifen und aneignen zu können.



UN - Kinderrechtskonvention

Die Bezeichnung Kinderrechtskonvention ist eine Abkürzung für das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC) und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen.

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Bis auf einen einzigen Staat — die USA — haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert.

Dies sind aufgelistet die unverbrüchlichen Rechte der Kinder:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre, persönliche Ehre, Geheimnisse
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel und Ruhe
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

„Wenn die Kinder klein sind gib Ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“.



Eingewöhnung im Kindergarten

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist von besonderer Bedeutung für das künftige Wohlbefinden ihres Kindes in unserem Kindergarten. Ein gut eingewöhntes Kind fühlt sich im Kindergarten wohler, entwickelt sich besser, ist neugieriger und damit lernbereiter.

Wir geben jedem einzelnen Kind die Zeit, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und eine Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu knüpfen.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass eine intensive Bindung im frühen Alter eines Kindes die zentrale Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung ist.

Um eine schonende Abnabelung von der häuslichen Bezugsperson zu erreichen, gliedert sich die Aufnahme in mehrere Schritte- je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes.

Um uns auf jedes Kind individuell einlassen zu können, wird vor Beginn der Eingewöhnungszeit ein Aufnahmegespräch mit den Eltern geführt.

Außerdem heißt Eingewöhnung für die Erzieherinnen:

- sensibel Kontakt zum Kind herstellen und festigen
- zurückhaltend beobachten
- verlässlich präsent sein
- Gewohnheiten kennen lernen
- Rituale, die Sicherheit geben, durchführen

Die Eingewöhnung kann je nach Kind und Situation unterschiedlich lange verlaufen.

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch statt. Es ist somit auch die Phase, in der sich beide Seiten kennenlernen. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzuschauen, das Personal und die zukünftige Gruppe ihres Kindes kennen zu lernen. Das Kind steht im Vordergrund. Es werden wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht. Im Mittelpunkt des Aufnahmegesprächs steht der Ablauf und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Auch Formalitäten wie Aufnahmeunterlagen und Einverständniserklärungen werden thematisiert und die Konzeption wird ausgehändigt.

2. Grundphase:

Eine Bezugsperson kommt gemeinsam mit dem Kind für 2-3 Stunden pro Tag in die Einrichtung. Nacheinander werden die Stunden erhöht. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich schrittweise an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft nimmt über das Spielen Kontakt zum Kind auf. Die Bezugsperson ist in dieser Phase immer in unmittelbarer Nähe und vermittelt dem Kind dadurch Sicherheit. In dieser Phase ist es wichtig, dass kein zeitlicher Druck herrscht.



3. Erster Trennungsversuch:

Hier liegt der Fokus auf dem Kind. Uns ist es wichtig, dass wir im direkten Austausch mit der Bezugsperson und dem Kind sind. Stellen wir fest, dass das Kind schon selbständig spielt und auf andere Kinder offen zugeht, signalisieren wir, dass der erste Trennungsversuch stattfinden kann. Die Bereitschaft des Kindes ist dabei sehr entscheidend und wird dabei berücksichtigt. Dies geschieht in der Regel ab Tag 2 oder 3. Je nach Bedarf und Wünsche der Eltern findet der Trennungsversuch variabel statt und wird im Aufnahmegespräch besprochen.

4. Stabilisierungsphase:

Das Berliner Modell empfiehlt eine Dauer von 2-3 Tagen für die Stabilisierungsphase. Dies ist individuell vom Kind abhängig. Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt. Die pädagogische Fachkraft zieht sich nun langsam zurück und versucht das Kind in bestehende oder neue Spielerlebnisse mit anderen Kindern zu integrieren. Dabei ist sie in Sichtweite des Kindes und kann es jederzeit unterstützen, wenn es Hilfe benötigt. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, die Situation zu beobachten.

5. Schlussphase:

In dieser Phase fördert die Bezugsperson ganz bewusst die Beziehungen zu den anderen Fachkräften und den Kindern der Gruppe. Gelingt dies, so kann sich die Bezugsperson immer weiter zurückziehen. Man spricht von einer gelungenen Eingewöhnung, wenn das Kind zu allen pädagogischen Fachkräften aus der Gruppe Vertrauen gewonnen hat.

In unserer Einrichtung dauern diese fünf Phasen in der Regel zwei Wochen.

Reflexion der Eingewöhnung

Der Übergang ist gelungen, wenn Kinder:

- sich in der Einrichtung wohlfühlen und dies auch zum Ausdruck bringen
- sozial integriert sind
- die Bildungsangebote für sich nutzen können und neue Kompetenzen in Bereichen erworben haben, die sie in die Lage versetzen, an sie gestellte Anforderungen zu bewältigen

Nach Beendigung der Eingewöhnung (je nach Situation, Empfindung) findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung statt. Hierzu werden Beobachtungen aus dem Alltag und dem Privaten ergänzt. Offene Fragen können von beiden Seiten in ruhiger Atmosphäre angesprochen und geklärt werden. Das Gespräch nach der Eingewöhnung findet in der Regel nach acht bis zwölf Wochen statt.



Tagesablauf

Tagesablauf:

Unser Tagesablauf ist strukturiert und hat einen groben Rahmen, denn durch Rituale und Wiederholungen fühlen sich die Kinder sicher und geborgen. Um dennoch den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes entgegen zu kommen, achten wir auch auf eine flexible Gestaltung.

Grashüpfer und Glückspilze:

Der Kindergarten öffnet für die Ganztagesgruppen um 7:00 Uhr. In der Regel werden von jeder Gruppe je 1 Bezugsperson anwesend sein. Diese begrüßen die Kinder liebevoll und begleiten sie in das Freispiel oder nach Bedarf zum Frühstück.

Freispiel & Frühstück:

Um 7:00 – 9:30 Uhr finden das Freispiel und freie Frühstück statt. Die Kinder sollten bis spätestens 9:30 Uhr im Kindergarten sein, dann wird auch die Eingangstür geschlossen.

Ein liebevoll zubereitetes Frühstück steht den Kindern im Essensraum bis 9:30 Uhr zur Verfügung. Die Kinder können selbst entscheiden, wann und mit wem sie Frühstücken wollen.

In der Freispielzeit können die Kinder in Ruhe ankommen und erst mal ihren Bedürfnissen nachgehen. Dabei werden sie von ihren Stammerzieherinnen begleitet.

Morgentreff:

Etwa um 9:30 Uhr endet die Freispielzeit und die jeweiligen Gruppen treffen sich zum regelmäßigen Treff um sich zu begrüßen. Hier wird gesungen, Anwesenheit geprüft, gespielt sowie aktuelles besprochen. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Gezielte Angebote:

Bis ca. 12:00 Uhr finden nun gezielte Angebote, Bewegungsphase (Garten, Spaziergang oder Turnhalle), Bildungsangebote, Kleingruppenarbeiten, Einzelförderung oder Freispiel statt.

Mittagessen:

Um 12:00 Uhr gehen wir gemeinsam zum Mittagessen. Dies findet für eine Gruppe im Essensraum und für die andere Gruppe im umfunktionierten Turnraum, der sich



neben dem Essensraum befindet, statt. Dabei werden die Kinder von je 2 pädagogischen Fachkräften begleitet. Das Mittagessen wird von den Hausmeistern aus der Mensa geliefert und in der Küche von unserer hauswirtschaftlichen Fachkraft zum Verteilen vorbereitet. Sie unterstützt auch bei der Essensausgabe. Der Lieferant für das Mittagessen ist „Apetito“

Der wöchentliche Speiseplan kann am Infobrett eingesehen werden. Auf Besonderheiten wie Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse Hintergründe wird bei der Planung selbstverständlich Rücksicht genommen.

Bewegungsphase:

Nach dem Mittagessen findet nochmals eine Bewegungsphase statt. Je nach Wetterlage und Bedürfnissen der Kinder findet diese unterschiedlich statt (z.B. Garten, Turnraum, Spaziergang, Freispiel).

1. Abholphase:

Ab 13:00 Uhr können die 13:30 Uhr Kinder abgeholt werden.

Ausruhphase:

Die Nachmittagskinder haben nun die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen. Die Nebenräume werden zu Schlafräumen umfunktioniert. Jedes Kind hat hier seine eigene Box mit Kissen, Decke, Kuscheltier und Schlafkleidung. Nun können sich die Kinder vom Vormittag etwas erholen um ausgeglichener in den Nachmittag starten zu können. In einer gemütlichen Atmosphäre können die Kinder in der Einschlafphase Entspannungsmusik oder eine Geschichte hören und werden durch ruhiges liebevolles zusprechen von einer Pädagogischen Fachkraft in den Schlaf begleitet.

Die Kinder die nicht schlafen sind mit einer pädagogischen Fachkraft in einem ruhigen Raum und können sich hier mit Entspannungsangeboten ausruhen.

Nachmittagsnack:

Nach der Schlaf- und Ausruhphase stärken wir uns gemeinsam mit einem Snack. Hier werden belegte Brötchen/Brot, Knäckebrot, Joghurt, Obst, Gemüse... angeboten.

2. Abholphase:

Ab 14:30 Uhr können die Nachmittagskinder abgeholt werden, nach voriger Absprache auch früher. Bitte holen Sie Ihr Kind spätestens um 17:00 Uhr pünktlich ab.



Frösche, Fische, Gänseblümchen, Mäuse und Sonnenstrahlen

- Ankommen und Begrüßen
- Freispiel mit anderen Kindern und mit den Erzieherinnen
- Freies und auch gemeinsames Frühstück
- gezielte Angebote in Einzel- oder Kleingruppen
- Morgenkreis
- Stuhlkreis
- Freies und auch gemeinsames Mittagessen
- Gartenaufenthalt

Dieser Ablauf wird flexibel gehandhabt, auf die Bedürfnisse der Kinder und die jeweilige Tagessituation abgestimmt. Wir legen sehr viel Wert auf Rituale und achten auf deren Einhaltung. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Was bieten wir an und was ist uns wichtig?

Neben unseren laufenden Projekten, gibt es gewisse Aktionen und Angebote, die wir regelmäßig durchführen:

- Gesundes Frühstück /
pädagogisches Zubereiten von Speisen

Das gesunde Frühstück wird in den Kindergartengruppen in unterschiedlichen Zeitabständen durchgeführt (etwa 2 Mal im Monat).

Dazu gehört das Zubereiten eines gemeinsamen Frühstücks mit den Kindern. Die Zutaten bringen Sie von zu Hause mit. Da uns eine gesunde Ernährung wichtig ist, besteht das Frühstück aus viel Gemüse, Obst, Brot, Wurst, Käse und Ei.

Die Termine hierfür werden rechtzeitig bekannt gegeben.

- Naturbegegnungen

Wir möchten den Kindern den bewussten Umgang mit der Natur und der Umwelt vermitteln. Aus diesem Grund bieten wir Aktionstage an, wie z.B. Waldtage, Wandertage und Spielplatzbesuche. Die Termine hierfür werden rechtzeitig bekannt gegeben. Bitte ziehen Sie Ihr Kind wettergerecht an.

- Bewegungseinheiten
- Sprachbildung in Form von z.B. singen und musizieren, Gedichte, vorlesen, Geschichten erzählen u.v.m.
- Jahreszeitliche Feste und Feiern



Dabei legen wir großen Wert auf:

- Die Erziehung zur Selbständigkeit
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Schulung und Förderung der Sinne
- Die individuelle Förderung des Kindes
- Die Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
- Die Kooperation mit Eltern und Trägern
- Den partnerschaftlichen Umgang mit anderen Kindern
- Das Zusammenleben und ihre Regeln
- Partizipation

Partizipation

bedeutet, dass die Kinder aktiv in Entscheidungen des Kindergartenalltags mitentscheiden. Die Kinder überlegen selbst, wann, wo und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten. Sie haben teil an der Raumgestaltung, an der Auswahl von Spielmaterialien und können die Tagesplanung aktiv mitbestimmen.

Dabei lernen sie ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. In einer sogenannten Kinderkonferenz oder in einem Gesprächskreis wird der Rahmen dafür geschaffen. In der Diskussion miteinander lernen die Kinder Verständnis und Akzeptanz für andere Meinungen und Standpunkte zu entwickeln.

	M	
M		I
I		T
TEILHABE		W
S		I
PARTIZIPATION		GRUNDRECHT
R		K
A	MITBESTIMMUNG	
C		N
H		G
E		
	MEINUNGSBILDUNG	



Das Freispiel

„Die spielen ja nur!“ – Eben nicht.

Das Freispiel nimmt einen wichtigen Platz im Tagesablauf ein. Es ist eine sehr elementare und wichtige Form unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind kann selbst wählen, mit welchen der vielfältigen Spiel-, Gestaltungs-, und Baumaterialien es sich beschäftigen möchte. Es entscheidet, ob es alleine oder mit anderen Kindern spielt, ob es aktiv mitgestaltet oder nur zuschaut.

Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Die Kinder lernen hauptsächlich durch das Spiel, das Ausprobieren, die Nachahmung und die Wiederholung. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel mit ein. Alltagssituationen, Stress und Ängste können auf diese Weise verarbeitet werden. Dadurch entwickeln sie ihre Kompetenzen, Fähigkeiten, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Auch die Ausdauer, Konzentration, das Durchsetzungsvermögen und die Rücksichtnahme spielen dabei eine große Rolle.

Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, die Kinder beim Freispiel zu beobachten, wenn nötig Hilfestellung geben, Spiele zu initiieren oder mitzuspielen. Einfach dabei zu helfen, eine Richtung zu geben. Das geschieht vor allem, wenn sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt, es zu den Erzieherinnen ein gutes Vertrauensverhältnis hat, es anerkannt und bestärkt wird, in seinem Tun.

In der Zeit des Freispiels finden auch Einzel- oder Kleingruppenangebote statt. Durch das Beobachten hat die Erzieherin einen intensiven Kontakt zu den Kindern und kann somit jedes Kind in seiner Entwicklung „abholen“ und ihm individuelle Förderung bieten.

Die Beobachtungen sind die Grundlage für die weitere Arbeit mit den Kindern. Hierfür sind gerade für uns Erzieherinnen folgende Fragen von großer Bedeutung.

Was beschäftigt jedes einzelne Kind gerade besonders? Was sind dessen Stärken und Interessen in den verschiedenen Bereichen, z.B. im Bereich der Sprache, des Denkens, der Motorik sowie im Sozialverhalten.



Projektarbeit

In unserer pädagogischen Arbeit haben wir die Projektarbeit mit eingebunden. Sie kann gruppenintern, gruppenübergreifend, in Altersgruppen oder altersgemischt stattfinden. Die Themen unserer Projektarbeit entstehen situationsorientiert, z.B. aus dem Umfeld der Kinder, deren Interessen und Vorschläge der Kinder, aus Beobachtungen von uns Erzieherinnen oder aus zugemuteten Themen.

Wenn wir ein Projekt durchführen, ist nicht das erarbeitende Ergebnis wichtig, sondern der Weg dorthin.

DER WEG IST DAS ZIEL

Daher ist der Verlauf des Projektes im Vorfeld nicht planbar, sondern erst durch das Erleben, gestaltet sich der Weg.

In Projekten lernen die Kinder,

- das Wissen über das jeweilige Thema
- zu handeln
- sich einzubringen
- zu planen
- nachzudenken
- Initiative zu entwickeln
- Zu forschen und experimentieren
- Ergebnisse zu präsentieren

Die Kinder entwickeln eigene Ideen, bringen diese mit ein und sind von Anfang an, bei der Planung dabei. Somit ist es für jedes Kind ein individueller Lernprozess. Jedes Kind äußert seine eigene Meinung, eigene Ideen werden aufgegriffen und fließen mit ein in die Projektarbeit. Hier lernt Jeder von Jedem.

„Vieles hätte ich verstanden, wenn man es mir nicht erklärt hätte.“

Stanislaw Jerzy Le



Portfolioarbeit

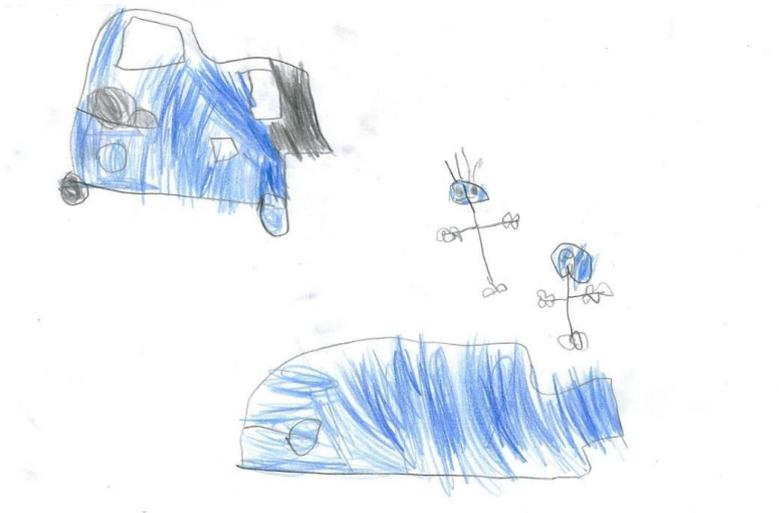
Portfolios helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.

Dies ist also ein Ordner für das Kind. Er kann folgendes beinhalten: Bilder und Zeichnungen, Fotos von Bauwerken oder Spielsituationen, Ausflüge oder der Verlauf eines Projektes, erste Schreibversuche oder Experimente, etc.

Das Kind soll an seinem Portfolio selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Seine Stärken und individuellen Besonderheiten werden wertgeschätzt und auf seinem langen Weg des Lernens soll ihm das Portfolio Zuversicht und Mut geben, denn es ist ihm ja schon viel gelungen!

Liebe Eltern, das Portfolio ermöglicht uns eine intensive Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche. Eine gemeinsame Arbeit am Portfolio ist uns ein großes Anliegen. Deshalb möchten wir Sie dazu anregen, besondere Ereignisse Ihres Kindes im Alltag festzuhalten. Das kann durch Bilder, Fotos oder kurze Geschichten über Ihr Kind dokumentiert werden. Diese Seiten werden in das Portfolio dazu geheftet.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und wünschen uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden sollen,
sondern Feuer, die entfacht werden sollen."

Rabelais 1490 – 1553



Sprachstandards

Grundlagen unserer Sprachstandards:

- Die Gesprächsatmosphäre in der Tageseinrichtung ist von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz, von Vertrauen und Freundlichkeit geprägt.
- Alle Kinder haben das Recht, ihre Ideen und Meinungen frei zu äußern und diese werden bei der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.
- Die pädagogische Fachkraft reflektiert immer wieder ihr eigenes Sprachverhalten und achtet auf ihre sprachliche Ausdrucksweise (verbal und körpersprachlich). Sie legt Wert auf Klarheit und Kongruenz von Sprache und Körpersprache.
- Im gesamten Tagesgeschehen ist die pädagogische Fachkraft aufmerksam und zum Dialog mit den Kindern bereit und zeigt ihnen ihr Interesse an den Gesprächen und Äußerungen.
- Die pädagogische Fachkraft sorgt dafür, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich aktiv an Gruppendiskussionen zu beteiligen.



Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt."

Ludwig Wittgenstein

Diesbezüglich können Sie weitere Informationen aus unserem Sprachstandardsinfoblatt, welches von uns Erzieherinnen gemeinsam erarbeitet wurde, entnehmen.

Sprachförderung

Zur täglichen, im Alltag integrierten Sprachbildung, findet eine weitere Sprachförderung für Kinder statt, die einen zusätzlichen Sprachförderbedarf haben. Dieses Sprachbad für die Kinder wird durch eine externe Sprachförderkraft angeboten. Dafür wird sie regelmäßig zu uns ins Haus kommen. Da verschiedene Projekte im Kindergarten stattfinden, sind wir Erzieherinnen und die Sprachförderkraft im regen Austausch miteinander.

Für weitere Tipps, können Sie sich gerne den von uns Erzieherinnen erarbeiteten

Spracheflyer durchlesen.



Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

***Kinder beobachten heißt, Kinder beachten.
Kinder wollen gesehen werden, wie sie sind.
Kinder wollen von verschiedenen Menschen
auch verschieden gesehen werden.
(Verfasser unbekannt)***

Eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wird geführt, um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten und fördern zu können. Wir reflektieren dadurch unsere pädagogische Arbeit und können Ihnen fundierte Rückmeldungen zum Bildungs- und Entwicklungsstand Ihres Kindes aus unserer Sicht geben.

Von der Erzieherin werden besondere Fähigkeiten, Interessensäußerungen, Talente, Entwicklungsstände und Entwicklungsfortschritte dokumentiert, aber auch Hinweise, die in der einen oder anderen Hinsicht eine Förderung sinnvoll erscheinen lassen.

Bei den Entwicklungsgesprächen oder sonstigen Gelegenheiten ist die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation eine wichtige Grundlage, um die Entwicklung Ihres Kindes darzustellen und mit Ihren Erfahrungen zu vergleichen.

Als wissenschaftlich fundiertes Beobachtungssystem legen wir hierzu den Beobachtungsbogen Petermann, Petermann und Goglin zugrunde. Außerdem benutzen wir „Bellers“ und den Sprachstandsbogen „Seldak“. Jedes Jahr wird entsprechend dem Entwicklungsstand der entsprechende Beobachtungsbogen ausgefüllt und im Team reflektiert und bewertet.



Kooperation mit der Grundschule

„Jedes einzelne Kind soll eine optimale Basis für einen gelingenden Schulstart haben.“

Im letzten Kindergartenjahr setzt die Begleitung des Kindes beim Übergang in die Schule ein, die bis zum Ende des 1. Schuljahres fortgeführt wird. Damit dies gut gelingt, tragen Eltern, Kindergarten und Grundschule die gemeinsame Verantwortung, das Kind zu begleiten.

Kindergarten und Grundschule haben den gesetzlichen Auftrag, bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen und pädagogischen Informationsaustausch, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

- Es wurde ein Jahresplan für das letzte Jahr im Kindergarten erstellt, der folgendermaßen aussieht:
- Zu Beginn der Kooperation kommt die Kooperationslehrerin in den Kindergarten um die Eltern der zukünftigen Schulkinder über den Ablauf der Kooperation zu informieren.
- In den Wochen bis zu den Weihnachtsferien besucht die Kooperationslehrerin die Kinder im Kindergarten. Die Kinder können die Lehrerin in ihrer gewohnten Umgebung kennen lernen.
- Ab Februar besuchen die Kinder ein paar Mal die Grundschule für eine Schulstunde. Die Erzieherin hat dabei die Gelegenheit die Kinder zu begleiten und zu beobachten.
- Die Lehrerinnen und Erzieherinnen sind im Austausch, über die Entwicklungsprozesse der Kinder, die für die Einschulung von wichtiger Bedeutung sind.
- **Am Anfang des Jahres wird ein Elterninfoabend, für die Eltern der Vorschulkinder, in der Grundschule angeboten.**
- **Die Erzieherin bietet ein individuelles Entwicklungsgespräch mit den Eltern an.**
- **Im März ist Schulanmeldung.** Den Kindern ist durch den regelmäßigen Schulbesuch die Schule nicht mehr fremd. Sie haben das Schulgebäude, ein Klassenzimmer und schon eine Lehrerin kennengelernt.



Öffentlichkeitsarbeit

Für alle kommunalen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Nordheim/Nordhausen ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Bestandteil.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet die eigene Arbeit transparent zu machen und das Geschehen der Einrichtungen nach außen zu tragen.

Dies geschieht auf vielseitigen Wegen.

Um Eltern und andere Interessenten in einer Kurzinformation über die jeweiligen Einrichtungen informieren zu können, verfügt jedes Haus über einen eigens erstellten Flyer. Des Weiteren können Informationen über die Kindergärten der stets aktuellen Internetseite entnommen werden (www.Nordheim.de; Rubrik Leben und Freizeit).

Zudem gibt es in jeder Einrichtung wichtige Aushänge und Informationsblätter für die Eltern. Die tägliche Kindergartenarbeit wird in diesen Aushängen dargelegt und zeigt die Vielseitigkeit durch Fotodokumentationen, Elternbriefe, Berichterstattung über Kindergartenaktivitäten, Ausflüge wie auch wichtige Vorkommnisse.

Öffentlichkeitsarbeit umfasst ebenso das Herantragen des Kindergartenalltages an das Gemeinwesen.

Im örtlichen Gemeindeblatt erscheinen deshalb in regelmäßigen Abständen Artikel der Einrichtungen.

Außerdem nehmen alle Kindergärten im Wechsel an örtlichen Festen und Feiern teil wie z.B. dem Blumensommer und kirchlichen Feiern.

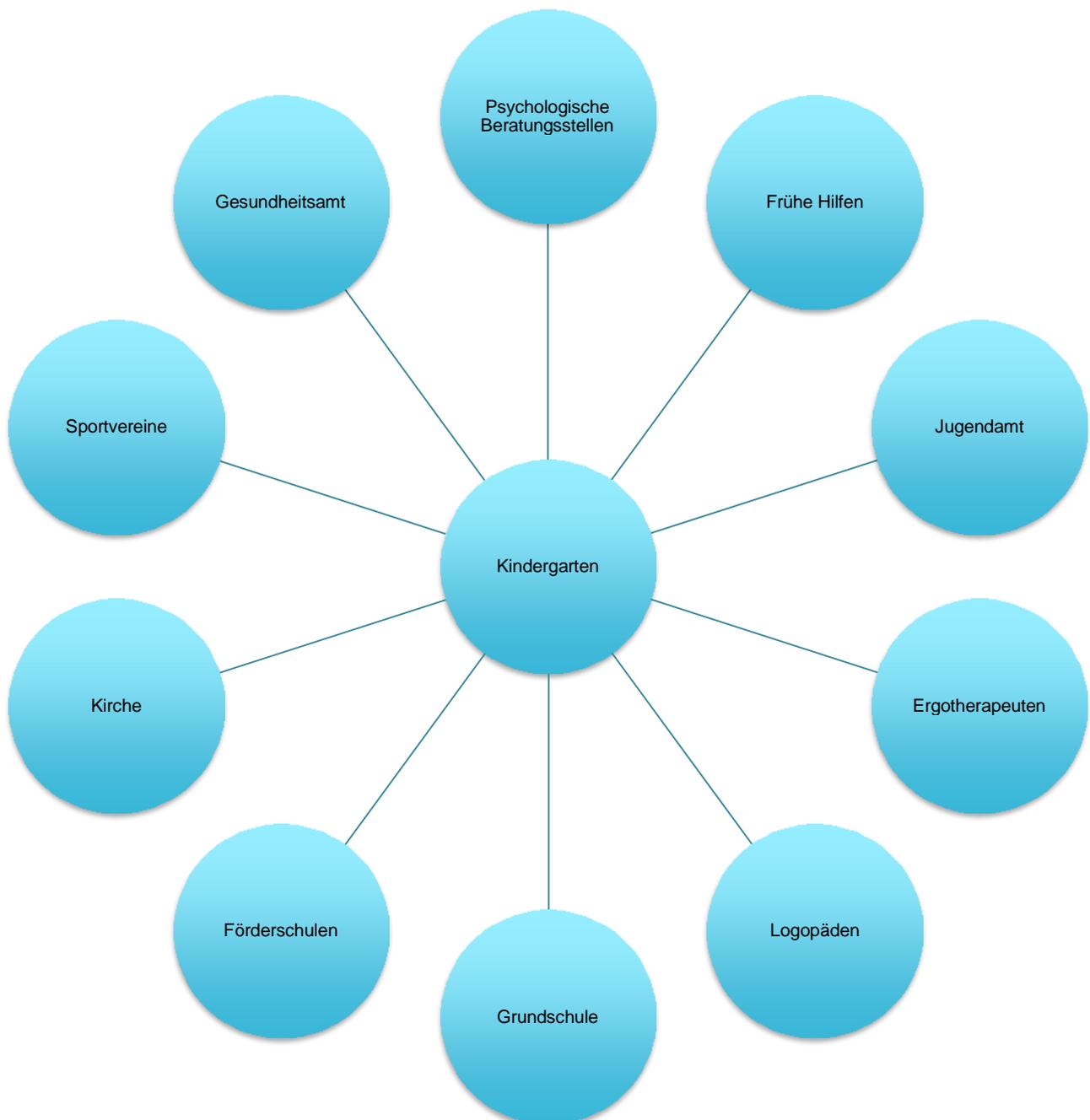
Besuche in Altenheimen und anderen örtlichen Institutionen sind wichtige Bestandteile des Kindergartenalltags.

Bei Kleinkindgruppen unter 3 Jahren sind Abweichungen möglich.



Vernetzung mit anderen Institutionen

Mit Fachdiensten und anderen Institutionen stehen wir in regelmäßigem Austausch und arbeiten mit diesen zusammen. Sie unterstützen das Team in der pädagogischen Arbeit. Bei Bedarf weisen wir Sie an die jeweilige Beratungsstelle und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.



Verfügungszeit – Qualitätsentwicklung

Unter Verfügungszeit versteht man die pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit.

Diese Zeit findet außerhalb der Öffnungszeit statt und wird genutzt für:

- Planung von pädagogischen Angeboten
- Projekte planen und vorbereiten
- Verwaltungsarbeit
- Feste planen/ vorbereiten/ durchführen
- Portfolio
- Dokumentieren
- Elterngespräche vorbereiten und durchführen
- Elternpartnerschaft
- Berichte für Amts- und Mitteilungsblatt verfassen
- Kontakt zu anderen Institutionen
- Raumgestaltung
- Austausch mit Praktikantinnen
- Besorgungen machen
- Teambesprechungen:
 - Wöchentliche Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team innerhalb der Gruppe
 - Wöchentliches Team innerhalb des Erweiterungsbau (2 Gruppen)
 - Wöchentliches Team innerhalb des Altbaus (2 Gruppen)
 - Monatliches Team innerhalb der Einrichtung
 - Gesamtteam mit allen Erzieherinnen der kommunalen Kindergärten

Qualitätsentwicklung – und Sicherung

- wir nehmen regelmäßig jedes Jahr an 3 Fortbildungen, pädagogischen Tag und, In House Seminar“ teil.
- Im Team entwickeln wir kontinuierlich unsere Qualität weiter, mithilfe des Projektes QUIK und dem nationalen Kriterienkatalog
- Bei der Qualitätssicherung durch Qualitätsstandards handelt es sich um einen fortlaufenden Prozess, der niemals abgeschlossen sein wird, denn die Gesellschaft unterliegt einem ständigen Wandel und die pädagogische Arbeit am Kind entwickelt sich kontinuierlich weiter.
- Fachliteratur lesen
- Bei regelmäßigen Teamsitzungen werden pädagogische Inhalte, Handlungen und das eigene Sprachverhalten reflektiert.
Fallbesprechungen (Kollegiale Beratung) im Gesamtteam profitieren wir von den Erfahrungen und Stärken der Kolleginnen, die ihr Wissen und Können weitergeben.



Erziehungspartnerschaft

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Um unserem Erziehungsauftrag gerecht zu werden, ist es besonders wichtig, dass Elternhaus und Kindergarten zusammenarbeiten. Dies wollen wir durch regelmäßigen Austausch und auch durch verschiedene Angebote erreichen.

Dieser Austausch sieht folgendermaßen aus:

Tür- und Angelgespräche:

Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen fördern den Kontakt und schaffen Vertrauen. Zeitnahe Erlebnisse oder Vorkommnisse können ausgetauscht und besprochen werden. Für längere Gespräche bzw. bei wichtigem Bedarf vereinbaren sie bitte einen Termin mit uns.

Entwicklungsgespräch:

Einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Dabei beschreibt die Erzieherin die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Umgekehrt informieren die Eltern die Erzieherinnen über das Kind in seiner häuslichen Umgebung. Nicht selten verhalten sich die Kinder im Kiga anders als zu Hause. Das Ziel, dass wir damit erreichen möchten, ist, das Kind gemeinsam mit ihnen in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Elternabend:

Anfang des neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Dabei präsentieren wir einen Teil unserer pädagogischen Arbeit, verschiedene Termine werden bekannt gegeben und wichtige organisatorische Punkte besprochen. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird von den anwesenden Eltern am Elternabend gewählt. Je nachdem, entweder durch eine offene oder geheime Wahl. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Runder Tisch:

Wir arbeiten mit einigen Institutionen wie z.B. Grundschule Nordheim, Erich-Kästner-Schule, Gebrüder Grimm Schule, verschiedene Beratungsstellen usw. zusammen. Hier finden bei Bedarf regelmäßig Runde Tische statt.



Dokumentationswand

Direkt vor der Gruppe befindet sich die Dokumentationswand. Dort stellen wir laufende Projekte oder Aktionen aus. Daher sind sie auf dem Laufenden und können sich über unsere Arbeit informieren.

Bitte beachten sie, dass nicht ein Projekt das nächste jagt und es auch Themen gibt, die schwer sichtbar ausgestellt werden können

Informationswand

Diverse Termine und wichtige Informationen werden an der Informationswand bekannt gegeben. Diese befinden sich an den Eingangsbereichen der jeweiligen Gruppenraumtür, sowie am Eingangsbereich des „Erweiterungsbau“.

Kindergartenfeste:

Feste sind wichtige Bestandteile im Kindergartenjahr für Kinder, Eltern, Geschwister und Großeltern. Sie erhalten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und sie erleben Gemeinschaft und Freude.

Beispiele: Muttertags Feier, Papa-Kind-Tag, Laternenfest, Weihnachtsfeier, Sommerfest oder auch Oma /Opa Nachmittag.

Bitte bedenken sie, dass Feste variieren können und nicht immer alles jährlich gleich sein muss.



Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements. Bedürfnisse und Anliegen der Eltern, Kinder und Kollegen werden ernst genommen, bearbeitet und nach Lösungen gesucht.

Beschwerden/ Anliegen werden als Chance wahrgenommen, um unser eigenes Handeln ständig zu reflektieren und die pädagogische Arbeit weiter zu verbessern.

Mit den Kindern:

Das Wohl, die Wünsche und Interessen der Kinder werden in erster Linie berücksichtigt. Es ist uns wichtig, offen zu sein für die Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder.

- Bei Konflikten und Bedürfnissen gehen wir wertschätzend auf die Kinder ein, um gemeinsame Lösungen zu finden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine geborgene und sichere Atmosphäre, damit auch unsichere und schüchterne Kinder Raum für ihre Wünsche und Anliegen haben.
- Die pädagogische Fachkraft hat ein Gespür für die Atmosphäre in der Gruppe. Ist die Stimmung spannungsgeladen oder aggressiv, spricht sie das Konfliktthema direkt mit den Kindern an und sucht mit ihnen gemeinsam nach Lösungen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerde einer päd. Fachkraft mitzuteilen und zu dokumentieren, in Form von Sprache, Bild, Schrift oder Foto.
- Die Kinder bekommen eine direkte und zeitnahe Rückmeldung.
- Die Kinder können bei jeder pädagogischen Fachkraft ihre Anliegen vorbringen, auch wenn diese in einer anderen Gruppe tätig ist.

Mit den Eltern:

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sind wir sensibel im Umgang mit Beschwerden. Die Gefühle und Anliegen der Eltern werden ebenso, wie bei den Kindern respektiert und ernst genommen.

Dies geschieht vor allem in Entwicklungsgesprächen, über den Elternbeirat, jederzeit nach terminlicher Vereinbarung mit der Kindergartenleitung/ Stellvertretung der Gesamtleitung, über einen Elternbriefkasten und als allgemeine Zufriedenheitsabfrage in anonymen Elternfragebögen.

In der Regel geht es um Aufgaben und Leistungen der Kindertagesstätte.

Vorgehensweise bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung:

- Beschwerden/ Anliegen von Eltern und Kindern werden nicht „übel“ genommen.



- Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen persönlich die Verantwortung für die Beschwerde/ Anliegen wahr.
- Die pädagogischen Fachkräfte haben eine offene Haltung für Beschwerden/ Anliegen und sehen sie als Chance zur qualitativen Weiterentwicklung.
- Die Beschwerden/ Anliegen werden im Team oder mit der „Stellvertretung der Gesamtleitung“ besprochen und gemeinsam konstruktive Lösungen überlegt.
- Wir sorgen für eine möglichst schnelle Bearbeitung.
- Wir bieten in jedem Fall ein Gespräch an und versuchen Lösungsvorschläge der Eltern und Kinder zu berücksichtigen und bedanken uns für die Hinweise und Anregungen.
- Die Beschwerde/ Anliegen kann persönlich, telefonisch oder schriftlich an die Erzieherin, Elternvertreterin oder an die Leitung gerichtet werden.
- Es gibt ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden.
- Wir verhalten uns loyal bei Beschwerden gegenüber Kollegen, Träger oder anderer Eltern.

Eines liegt uns am Herzen. Sollten sie Wünsche oder Anliegen haben, scheuen sie sich bitte nicht, auf uns zuzukommen.

Oft kann ein direktes Gespräch eine Unzufriedenheit oder Ängste aus der Welt schaffen.



Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserem Kinderhaus. Der Kindergarten ist für die Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts gelebt wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst.

Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Grenzen geachtet werden (Kinderrechte SGB VIII).

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, können Kinder sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen.

Unser Auftrag ist, dass Kinder dabei unterstützt werden. Für die uns anvertrauten Kinder machen wir uns stark.

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsener- Kind; Kind-Kind) als auch im persönlichen Umfeld des Kindes.

Den pädagogischen Fachkräften sind die gesetzlichen Bestimmungen und das Kinderschutzkonzept bekannt und sie achten auf deren Einhaltung und Umsetzung.



Kindertagesbetreuungsgesetz

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten und anderen Tageseinrichtungen

(Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG Baden-Württemberg)

- Auszüge-

§1 Begriffsbestimmung (1)

Dieses Gesetz gilt für Kindergärten, Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen, Kleinkindbetreuung (Betreuung in Kinderkrippen) und Kindertagespflege.

(2) Kindergärten sind Tageseinrichtungen zur Förderung der Entwicklung von Kindern vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht, soweit es sich nicht um eine schulische Einrichtung handelt.

§2 Aufgaben und Ziele (1)

Die Tageseinrichtungen im Sinne von §1 Abs.2 bis 4 und 6 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.

(2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

§3 Förderauftrag und Qualität

Eine Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Zielsetzung des nach §9 Abs. 2 erstellten Orientierungsplans für Bildung und Erziehung dient dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

§1631 Abs. 1 BGB Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist Teil der Personensorge. Melden Sie Ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmeantrag die Aufsichtspflicht über das Kind. Er überträgt die Aufsichtspflicht den pädagogischen Fachkräften während der vereinbarten Betreuungszeit der Einrichtung.

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Personensorgeberechtigten für ihre Kinder verantwortlich.



Aufsichtspflicht

Die pädagogischen Fachkräfte sind im Rahmen der Gesamtverantwortung des Trägers entsprechend ihres dienstlichen Auftrages für die in den Kindergärten anvertrauten Kinder verantwortlich.

Sie sind beauftragt die Sicherheitsinteressen von anderen und die Gesundheit des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Ebenso sollen sie die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleiten und fördern (Kinder- und Jugendhilfegesetz, §1).

Die Eltern sind für den Weg zum und vom Kindergarten verantwortlich.

- Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der Übernahme des Kindes in den Räumen des Kindergartens.
- Die Aufsichtspflicht endet zum Zeitpunkt der Schließung des Kindergartens mit der Übergabe und Entlassung an der Grundstücksgrenze.
- Die Übergabe und Entlassung des Kindes ist von der pädagogischen Fachkraft gewissenhaft überwacht.
- Das Kind darf nur dann allein aus dem Kindergarten entlassen werden, wenn eine generelle schriftliche Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorliegt.
- In kritischen Fällen (Baustelle, Kind ist krank, Unwetter, etc.) kann das Einverständnis „alleine nach Hause gehen“ von der pädagogischen Fachkraft zurückgenommen werden.
- Bei Festen und Feiern liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

Die Aufsichtspflicht in unserer Einrichtung darf jedoch nicht mit einer Dauerbeobachtung der Kinder gleichgesetzt werden. Dies wäre pädagogisch nicht vertretbar und organisatorisch sowie praktisch nicht zu leisten.

In wie weit direkter Blickkontakt erforderlich ist, hängt von den Umständen des Einzelfalles ab, wie z.B.

- Alter und Entwicklungsstand
- Verhalten (Verhaltensauffällig)
- Gesundheitlicher Aspekt (z.B. schon morgens über Unwohlsein geklagt)
- Emotionaler Aspekt (weint häufig)
- Stellung in der Gruppe (wird gehänselt, geärgert usw.)

Zum Abschluss noch ein wichtiger Punkt:

Bei allen Festen und Veranstaltungen des Kindergartens, an denen sie als Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht über ihr Kind bei ihnen.



Schlusswort

Liebe Eltern,

wir hoffen, dass sie viel Wissenswertes in unserer Konzeption gefunden
und nun einen Überblick über unsere tägliche Arbeit erhalten haben.

Viele Grüße,

Ihr Kindergartenteam „Pusteblume“.

Geborgenheit hat viele Namen

„Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet.

Wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält.

Wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut.

Wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt.

Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden, der mich beherzigen kann.

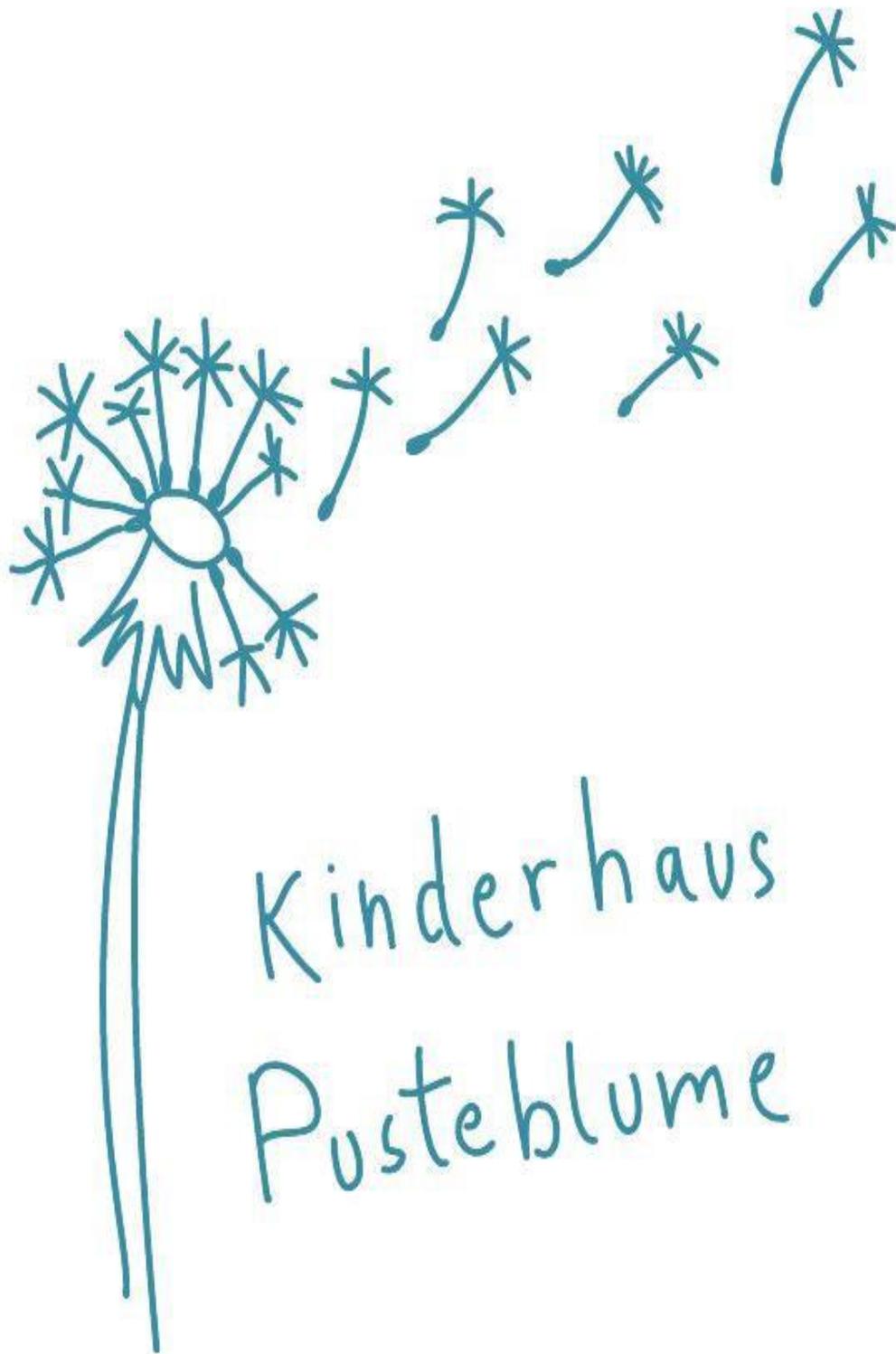
Wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden, der mir Anerkennung schenkt.

Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden, der mich in den Arm nimmt.

*Wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit
schenkt.“*

(unbekannter Verfasser)





Kinderhaus
Postblume

